

Predigt für die Trinitatiszeit (Reihe 5, 14.So.n.Trinitatis)

Lied vor der Predigt: "Herr, dein Wort, die edle Gabe" ELKG 460

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Gemeinde: Amen.

Das Wort Gottes, das dieser Predigt zugrunde liegt, steht geschrieben im 1. Buch
Mose, Kapitel 28:

- 10 Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran**
11 und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war
untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte, legte ihn zu seinen
Häupten und legte sich an der Stätte schlafen.
- 12 Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der**
Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und
nieder.
- 13 Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR der Gott**
deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will
ich dir und deinen Nachkommen geben
- 14 Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst**
ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und
durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden
gesegnet werden.
- 15 Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will**
dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis
ich alles tue, was ich zugesagt habe.
- 16 Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR**
ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!
- 17 Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts**
anderes als Gottes Haus und hier die Pforte des Himmels.
- 18 Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen**
Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl

oben darauf

19 und nannte die Stätte Bethel.

Lasst uns beten: Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, du Herr des Himmels und der Erde: wir bitten dich um deinen Heiligen Geist, dass auch wir zu der Erkenntnis Jakobs kommen, dass unser Gotteshaus ein heiliger Ort ist, an dem du wohnst, an dem du zu uns sprichst und an dem wir dir die Ehre geben sollen. Schenke uns deinen Segen durch Jesus Christus, unsern Herrn, der auferstanden ist von den Toten und der uns zu Kindern deines Reiches gemacht hat.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Ist das nicht eine ärgerliche Geschichte! Und die steht in der Bibel, von der es heißt: "Des HERRN Wort ist wahrhaftig und was er zusagt, das hält er gewiss" (Psalm 33,4). Einem Betrüger gibt er diese Zusage, die alle Vorstellungen übertrifft: "Durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden".

Kann Gott das wirklich gesagt haben? Hier wird unser Gerechtigkeitsempfinden erheblich gestört. Jakob ist nicht Vorbild und "Licht der Welt", das die Gotteskinder sein sollen - und doch wird er von Gott angenommen.

Eine ärgerliche Geschichte? - Nein, sie ist tröstlich für uns: Wäre Jakob vorbildlich und untadelig gewesen, dann könnte ich mit all meinen Schwächen und Fehlern nicht glauben, dass Gott auch mich annehmen wird. Weil er Jakob nicht verwirft, der durch Betrug zum Segen gekommen ist, wird er mich und alle sündigen Menschen ebenfalls annehmen. Dies ist ein Zeichen von Gottes Gnade.

Wir stellen als Leitsatz heraus: GOTTES SEGEN ÜBER JAKOB GILT AUCH UNS - WENN WIR AN IHN GLAUBEN.

I.

Gottes Segen ist so alt wie die Menschheit. Im Schöpfungsbericht heißt es, als Gott Mann und Frau geschaffen hatte: "Und Gott segnete sie" (1.Mose 1,28a). Das meint mit Sicherheit nicht nur den Kindersegen, sondern umfasst alles, was in der Heiligen Schrift mit diesem Wort gemeint ist.

Konkreter - im geistlichen Sinn - wird der Segen Gottes, als er zu Abraham spricht: "*In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden*" (1.Mose 12,3). Diese Zusage

wird fast wörtlich gegenüber Jakob erneuert: "Durch dich und durch deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden." Das wird zwar in einem Traum gesagt, aber die spätere Erfüllung in Jesus Christus bestätigt es.

Zurück zu unserer Geschichte. Jakob war der Zwillingbruder von Esau. Bei der Geburt hielt er mit seiner Hand die Ferse des Erstgeborenen umklammert, deshalb nannten sie ihn "Jakob", das heißt der Fersenhalter, der Hinterlistige. Die Liebe der Eltern war geteilt. Der sanfte Isaak liebte den tatkräftigen Esau, die zielstrebige Rebekka den häuslichen Jakob. Das wurde der Familie zum Verhängnis: Nach Gottes Willen sollte entgegen der Tradition der Jüngere den Segen erhalten. So hat es Rebekka von Gott gehört und Gott hätte auch dafür gesorgt, dass es so kommt. Aber Rebekka und Jakob wendeten ein List an, um den Vater daran zu hindern, Esau zu segnen. Jakob musste fliehen, weil Esau ihn umbringen wollte.

Am Abend des ersten Fluchttagess geschah nun das, was uns berichtet wird. Jakob hatte einen Traum. Nicht, wie zu erwarten, einen Albtraum wegen der vorausgegangenen Geschehnisse, sondern einen Traum mit einer großen Verheißung. Es war eine andachtsvolle Handlung, als er den Stein aufrichtete und Öl darauf goss. Er vertraute der Zusage Gottes, aber er knüpfte seinen Glauben an die Bedingung: *"Wird Gott mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der HERR mein Gott sein. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Steinmal, soll ein Gotteshaus werden."*

Die weitere Geschichte Jakobs bestätigt diesen Segen, auch wenn er noch durch viele Prüfungen hindurch musste. Für unsere Zeit wird die Wahrheit dieses Segens dadurch bestätigt, dass die Nachkommen Jakobs, des späteren Israel, trotz vielfältigster Verfolgungen bis heute nie untergegangen sind, während andere Weltreiche, wie etwa die Hethiter, verschwunden sind. –

Das soll genug sein von dem Segen der sich nur auf Jakob und seine leiblichen Nachkommen - auf das Volk der Juden - bezieht.

Nun kommen wir zu der entscheidenden Frage: Dürfen wir diese Segenszusage so einfach auf uns übertragen? - Historisch-kritisch gesehen wird das wahrscheinlich nicht möglich sein. Die Existenz des jüdischen Volkes trotz aller Verfolgungen ist mit Sicherheit eine Folge dieses Segens an die Erzväter. So hat einmal General Ziethen auf die spöttische Frage des alten Fritz, wie er die Existenz Gottes beweisen könne, nur das eine Wort gesagt: 'Majestät, die Juden!' Der König gab ihm recht.

Uns geht es aber nicht um die Existenz des Volkes Israel, sondern darum, ob wir Christen diesen Segen auf uns beziehen dürfen. Da schreibt der Apostel Paulus an die Galater (3,14): *'Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns;... damit der Segen Abrahams unter die Heiden komme in Christus Jesus und wir den verheißenen Geist empfangen durch den Glauben.'* Deutlicher kann es nicht gesagt werden, und im Brief an die Epheser (1,3) heißt es: *"Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus."* Aber letztlich entscheidend ist, dass Jesus selbst seinen Apostel bestätigt mit dem Missionsbefehl (Mt. 28,18) : *"Gehet hin und macht zu Jüngern ALLE VÖLKER: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes and des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe."* Damit ist es klar: auch den Heiden gilt der Segen Gottes, der einem der Väter des Judentums gegeben wurde. Denn: *"Das Heil kommt von den Juden"*, wie Jesus Johannes 4,22 zu der Samariterin am Jakobsbrunnen sagte.

Christus gehört nicht allein den Juden, obwohl er einmal sagte: *"Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen vom Hause Israel"* (Matthäus 15,24). Mit diesen Worten wies er zunächst den Hilferuf der Kanaanäerin zurück. Trotzdem half er ihr, als er ihren großen Glauben sah: *"Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst!"* (Matth.4,28). Ein anderes Beispiel ist der römische Hauptmann aus Kapernaum, dessen unerschütterlichen Glauben Jesus ausdrücklich rühmte: *"Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!"* (Matthäus 8,10).

Diese Beispiele aus der Bibel mögen genügen, um eindeutig zu belegen, dass der Segen Gottes an Jakob nicht auf seine leibliche Nachkommenschaft beschränkt ist, sondern allen gilt, die an DEN glauben, der Gottes Segensverheißung erfüllt hat: JESUS CHRISTUS. Nach dem Zeugnis der Bibel ist er nicht nur der leibliche Sohn der Maria, sondern zugleich der Sohn des lebendigen Gottes: *"Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören"* (Matthäus 17,5).

Von Christus und seinen Taten hören, darum geht es in unseren Gottesdiensten. Viele Jahrhunderte war in der christlichen Kirche weniger von IHM als von den Heiligen und ihren Werken die Rede. Dann kam Martin Luther. Durch ihn ist das klare Evangelium wieder ans Licht gekommen: Nicht die Werke, nicht die Anrufung von Heiligen bringt die Seligkeit, sondern allein das Vertrauen auf Jesus Christus, wie Paulus an die Römer schreibt: *"So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben"* (3,28). Diese Botschaft von dem dreifachen ALLEIN:

"Allein die Schrift, allein die Gnade, allein der Glaube" hat viele Christen von der Angst befreit, nicht genug Buße und gute Werke getan zu haben. Sie atmeten nun die frische Luft des Evangeliums von der freien Gnade um Christi willen durch den Glauben.

Im Laufe der Jahrhunderte gab es viele Angriffe gegen diesen Glaubenssatz. Wie sieht es heute aus? Mit Dank gegen Gott dürfen wir sehen, dass es auch heute noch viele klare Verkündigung des Evangeliums gibt. Andererseits ist das Evangelium in vielen Kirchen nur noch schwach neben politischen und allgemein menschlichen Parolen zu hören. Im Jahr der Bibel 2003 gab es wohl Aktivitäten, Gottes Wort wieder bekannter zu machen, aber den großen Aufbruch hat das nicht gebracht. Der Einfluss der Kirchen wird immer geringer. Sie tun zwar viel auf sozialem Gebiet, und das ist wichtig und richtig. Doch zum rettenden Glauben kann nur das Evangelium führen, in dem uns das Heil in Christus zugesagt wird: "Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben" (Johannes 3,16).

Auch diese Geschichte von Jakob soll unseren Glauben stärken. Er hat seinen Traum an dem Ort, den er später Bethel nannte, als Gottes echte Verheißung angenommen. Gott hat auch uns, deren Vorfahren Heiden waren, seinen Segen zugesprochen. Wenn uns unsere Sünde kränken will und der Teufel uns einredet, sie sei größer, als dass sie uns vergeben werden könne, dann tröstet uns das Wort Gottes bei Jesaja (54,7f und 10): *"Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser... Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmender."*

Liebe Brüder und Schwestern: Die Himmelsleiter ist nicht wieder hochgezogen worden. Auch in unseren Tagen steigen die Engel hinauf und hinunter, um uns auf unseren Wegen zu geleiten. Gott steht auch heute in diesem Gottesdienst an der Spitze der Leiter und spricht zu einem jeden von uns, der ihm vertraut: *"Siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst."* Gott ist nicht weit weg und kümmert sich nicht um uns, sondern er will alle zu sich ziehen. Deshalb hat er seinen Sohn in die Welt gesandt, durch Jesus können wir auf der Leiter zu Gott kommen. ER, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, kommt bei den Gottesdiensten, bei unseren Andachten, bei unseren Gebeten zu uns, wenn wir an ihn glauben. Mit diesem Glauben

können wir unseren Weg in einer dunklen Welt getrost gehen und auch Früchte des Glaubens bringen. "Es in uns nichts geschehen, als was er hat ersehen und was uns dienlich ist".

Amen.

Wir beten: Vater im Himmel, hab Dank für deine Liebe. Du hast einen jeden wie Jakob nicht verworfen. Nimm auch uns in Gnaden an. Lass uns alle Tage unseres Lebens unter deinem Segen stehen bis wir bei dir in deiner Herrlichkeit sind. Das schenke uns durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Lied nach der Predigt: "Ach bleib mit deiner Gnade" ELKG 208

Oder: "Wie lieblich schön, Herr Zebaoth" ELKG 184.1+3-6

Verfasser: Pfarrer i.R. Hans-Heinrich Hamborg
Stettiner Str. 8
75196 Remchingen-Nöttigen
Tel+Fax: 07232 / 78333